

GESTALT THEORY

An International Multidisciplinary Journal
Official Journal of the Society for Gestalt Theory and its Applications (GTA)

Volume 35 • Number 2 • June 2013

Editorial

Das Heft beginnt mit der “keynote adress”, die Michael Wertheimer anlässlich des 48. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Psychologie verfasste, welcher im September 2012 in Bielefeld stattfand. Zu dieser Veranstaltung wurde Michael Wertheimer in Zusammenarbeit mit der GTA eingeladen, um an das hundertjährige Jubiläum der Gestaltpsychologie zu erinnern. In der vollständigen Version der “keynote adress”, die wir hier veröffentlichen, zeichnet Michael Wertheimer ein warmherziges, einzigartiges und familiäres Portrait seines Vaters Max, des großen Begründers der Gestaltpsychologie. Max Wertheimer war ein aufmerksamer und liebevoller Vater, der mit seinen Kindern sang und musizierte und in ihnen vermittels erzählter amüsanter Geschichten und Rätsel das Interesse an „Aha“-Erlebnissen weckte. Michael Wertheimers Text führt uns aber auch zurück in die Zeit der tragischen Vertreibung nach der nationalsozialistischen Machtergreifung und, als Teil dieser Tragödie, zu den nicht gerade als nebensächlich zu erachtenden Sprachschwierigkeiten, die der ins Exil Gezwungene im neuen Kulturraum, in dem er wirken musste, zu bewältigen hatte: noch einmal herzlichen Dank an Michael Wertheimer für die Genehmigung zur Veröffentlichung seines Beitrages auf den Seiten der *Gestalt Theory*.

Die drei folgenden Beiträge von Raymond Pavloski, Göte Nyman und Karl Hayo Siemsen entstammen dem Symposium „«100 Years of Gestalt Psychology. First GTA Symposium in Helsinki», Finnland, 28.-29.9.2012“ dem wir bereits Heft 1/2013, herausgegeben von Jaana Vainio-Utriainen, gewidmet haben.

Raymond Pavloski betrachtet die phänomenalen Gestalten als visuelle Primitiva, die zum Verständnis der neuronalen Aktivität fundamental sind. In dem Beitrag, den wir hier veröffentlichen, entwickelt er die Grundlagen des Projekts, die Beziehung zwischen visuellen Phänomenen und ihres neuronalen Substrates unter Anwendung der Kategorientheorie zu verstehen. Ganz allgemein kann man

GESTALT THEORY

© 2013 (ISSN 0170-057 X)

Vol. 35, No.2, 109-112

mit besonderer Genugtuung feststellen, dass sich in dem experimentellem Projekt von Pavloski¹ eine der Leitideen der Gestalttradition durchsetzt und wieder die erste Stelle einnimmt, nämlich die Wichtigkeit der phänomenalen Ebene für die Untersuchung der neurophysiologischen Ebene. In dem darauf folgenden Beitrag wechseln wir hingegen von der physiologischen zur physischen Ebene, jedoch innerhalb eines Rahmens, in dem erneut der Wahrnehmungspsychologie (wie es bekanntlich auch bei Köhler geschah) eine entscheidende Rolle vorbehalten bleibt: Göte Nyman zeigt mit beeindruckender Klarheit, wie wichtig es für die Physik ist, eine allgemeine Theorie der menschlichen Beobachtung zu entwickeln, d.h. sie weniger spekulativ, sondern empirisch fundierter auszurichten, als es bisher der Fall war. Eine sehr fruchtbare Anwendung, im Sinne der Gestalttheorie an Lernprozesse heranzugehen steht hingegen im Zentrum des Beitrags von Karl Hayo Siemsen. Bezugspunkte und Inspirationsquellen der experimentellen Arbeit von Karl Hayo Siemsen sind Eino Kaila und Ernst Mach, bekanntlich zwei Persönlichkeiten, die aus verschiedenen Gründen sehr wichtig in der Geschichte der Gestaltpsychologie und ihrer Rezeption sind.

Die Neuro-Ästhetik ist heute eine Fachrichtung, die auf großes Interesse stößt, zusammen mit zahlreichen anderen Disziplinen, die ihrer Bezeichnung die Vorsilbe „Neuro-“, voranstellen (Neuro-Ethik, Neuro-Ökonomie, Neuro-Marketing, Neuro-Phänomenologie u.v.m.), sodass man sich nicht scheute, sogar von einer „Neuro-Manie“ zu sprechen. Dem Bereich der Neuroästhetik lässt sich auch *The Age of Insight* von Erich Kandel zuordnen, Nobelpreisträger für Medizin im Jahre 2000 aufgrund seiner Biologie-fundierten Forschungen zum Gedächtnis. An dieser Stelle soll daran erinnert werden, dass Kandels Buch insbesondere hervorhebt, dass verschiedene Gesetze der Gestalttheorie heute durch kürzlich erfolgte Errungenschaften der biology of mind als bestätigt gelten (Kandel spricht, auch hinsichtlich der Gesetze der Gestalttheorie, von „Universalien“ des Sehens). Im letzten Beitrag dieser Ausgabe diskutiert Roy Behrens *The Age of Insight* in geradezu brillanter Weise, zunächst auf dem allgemeinen Hintergrund der Neuroästhetik, einer Fachrichtung, die heute großes Interesse erregt, die aber auch zugleich einige geläufige Mängel aufweist; danach behandelt er in kritischer, problematisierender und konstruktiver Weise einige der relevantesten Aspekte der Sichtweise Kandels.

Die drei Buchbesprechungen dieses Heftes sind Texten von sehr unterschiedlicher, aber gleichermaßen relevanter Thematik gewidmet: Im ersten Beitrag diskutiert Shelia Guberman, der kürzlich einen Aufsatz in der *Gestalt Theory* über das Thema der Wahrnehmung und Wiedererkennung von Bildern veröffentlicht hat (siehe: Band 34, Heft 2), einen wichtigen Text, der sich der gleichen Thematik

¹ Zu Pavloski siehe dazu auch R. Pavloski (2010), Searching for a neural isomorph of the perceptual gestalt: From cortical currentsto hidden patterns in the dynamics of recurrent neural networks, *Gestalt Theory* (32), 115-154.

verschreibt; Der zweite Beitrag betrifft ein Werk, welches unter Einnahme der Standpunkte von Tillich und Goldstein (die durch eine bedeutende persönliche und geistige Beziehung auch nach der Emigration einander verbunden blieben) beabsichtigt, den Bezug zwischen Naturwissenschaft und Theologie vermittels einer anthropologischen Herangehensweise zu untersuchen; Hans Jürgen P. Walter schließlich rezensiert einen Text, der sich mit ernsten, heiklen und betrüblichen Problemen auseinandersetzt, welche der Titel bereits ausspricht: *Schlechte Medizin*.

Fiorenza Toccafondi

Editorial

This issue opens with the keynote address delivered by Michael Wertheimer during the 48th Congress of the Deutsche Gesellschaft für Psychologie that took place in Bielefeld in September 2012. On that occasion, Michael Wertheimer was invited to celebrate the centenary of the birth of *Gestaltpsychologie* in collaboration with the GTA. In the unabridged version of his keynote address which we publish here, Michael Wertheimer gives a familiar, loving and original portrayal of his father Max, the great founder of *Gestaltpsychologie*. Max Wertheimer is shown to have been an attentive and caring father, who used to play and sing with his children, who used to nurture the pleasure for the “Aha!” experience in them through funny stories and puzzles. But the article by Michael Wertheimer also carries us back to the tragedy of forced emigration after the assumption of power by Nazism, and to the language difficulties faced in a new cultural context by all those forced into exile. We wish to thank Michael Wertheimer once more for having given us permission to publish his speech in the pages of *Gestalt Theory*.

The following three articles by Raymond Pavloski, Göte Nyman and Karl Hayo Siemsen come from the Symposium “100 Years of Gestalt Psychology. First GTA Symposium in Helsinki, Finland 28.-29.9.2012”, to which we have already dedicated issue no. 1/2013, edited by Jaana Vainio-Utriainen.

Raymond Pavloski considers phenomenal Gestalten as visual primitives essential for understanding neuronal activity. In the paper we publish herein he lays the foundations of a project to understand the relationship between visual phenomena and their neural substrate by using the category theory. Generally speaking, it can be satisfactorily seen that in the experimental project of Pavloski² one of the leading ideas of the Gestalt tradition comes back to the fore: that is the value of the phenomenal level for investigating the neurophysiological level. In

² In this regard, see also R. Pavloski (2010), Searching for a neural isomorph of the perceptual gestalt: From cortical currents to hidden patterns in the dynamics of recurrent neural networks, *Gestalt Theory* (32), 115-154.

the following paper, the physiological dimension gives way to the physical one, but within a frame in which, again, perception psychology plays a key role – as, it is well known, is the case also in Köhler. Göte Nyman shows very clearly the importance for physics of refining a general theory of human observation, which is less speculative and more empirically grounded than such theories have been until now. At the core of the article written by Karl Hayo Siemsen is a fruitful application of the Gestalt approach within the learning process. The figures which inspired Karl Hayo Siemsen's experimental work are Eino Kaila and Ernst Mach: two very important figures (for different reasons) in the history of Gestalt Theory and its reception.

Nowadays neuroesthetics is a discipline which arouses so much interest, together with the various other subjects preceded by the prefix “neuro” (neuroethics, neuroeconomics, neuromarketing, neurophenomenology and the like), that somebody had no hesitation in talking of *neuro-mania*. Within neuroesthetics, *The Age of Insight* by Erich Kandel deserves special mention. Kandel was awarded the Nobel Prize for medicine in 2000 for his research studies on the biological basis of memory. Kandel's book emphasizes, among other things, that various Gestalt laws seem to be corroborated today by the recent findings in mind biology (Kandel also speaks of “universal” laws of vision with regard to the Gestalt laws). In the last article of this issue Roy Behrens brilliantly discusses *The Age of Insight* first against the general background of neuroesthetics - a discipline that has met with great interest, but that shows at the same time some recurrent defects - and addresses some of the most relevant aspects of Kandel's perspective in a critical and constructive way.

The three reviews are dedicated to texts dealing with subjects which differ widely yet are equally relevant. In the first Shelia Guberman, who has recently published an essay in *Gestalt Theory* on the topic of perception and image recognition (cf. vol. 34, Issue 2), discusses an important text dedicated to these themes. The second review addresses a work that, by using the perspectives of Tillich and Goldstein (who remained bound by a significant human and spiritual connection even after emigrating), has the ambition to investigate the relationship between natural sciences and theology through an anthropological approach. Hans-Jürgen P. Walter then concludes this issue of *Gestalt Theory* by reviewing a text that deals with very serious, delicate and dismal problems that are already revealed in the title of the reviewed book: *Bad medicine*.

Fiorenza Toccafondi